

Römische Briefe

von

einem Florentiner.

1837 — 1838.

Zweiter Theil.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1840.

Siebenundzwanzigster Brief.

In der Thorwaldsenschen Gemäldesammlung findet sich ein Bild von Leopold Robert. Es stellt die Trümmer einer Kirche dar. Der Standpunkt ist im mittlern Seitenschiff, nicht ferne vom Eingange. Die Mehrzahl der Säulen des gewaltigen Hauptschiffes ist zusammengestürzt, schwarz und verkalkt sind die übrigen, in der Mitte ein ungeheurer Schutthaufen, oben über den Seitenwänden noch einzelne dampfende Reste des Gebäudes. Das Dach fehlt. Die Seitenschiffe stehen, aber einzelne Säulen sind zertrümmert. Nach hinten hat man die Aussicht auf einen riesigen, mit Mosaik geschmückten Bogen und auf die Tribüne, vor welcher ein gothisches Tabernakel sich erhebt. Alles ist Trauer, Entsetzen, Verwüstung. Im Vordergrunde tragen zwei Benedictinermönche ein Crucifix aus der Nähe noch brennender Balken weg. Der Himmel ist zum Theil geschwärzt durch den aus den Ruinen aufsteigenden Rauch; ein helles Licht fällt auf den größern Theil der Säulen und die von ihnen getragene Wand auf der linken Seite.

So war die Paulskirche nach dem 15. Juli 1823. Auf dem linken Tiberufer, vor dem Thore, welches man gegenwärtig nach dem heiligen Paulus benennt und neben dem man die Grabpyramide des Cajus Cestius sieht, erstreckt sich eine Ebne, welche von den nach Ostia und Ardea führenden Straßen durchschnitten wird. In der Ferne zur Linken zeigt sich das Albanergebirge, näher die Gräberlinie der Via Appia. Die Gegend ist größtentheils wüst und öde, und dies um so mehr, je weiter man sich von der Stadt entfernt. Wenige Heerden grasen auf den Wiesen, spärliche Fuhrwerke und Reiter ziehen die Straße dahin, und selbst wenn man durch das Thor eintritt, dessen antiker, aus Travertinblöcken bestehender Bogen von mittelalterlichen Thürmen und Zinnen umgeben und überragt ist, möchte man kaum glauben, in einer Stadt von Lebenden sich zu befinden. Denn hier ist der seit Jahrhunderten unbewohnte Theil Roms, welchen nur Bitten und einsame Klöster einnehmen. Links vom Wege sieht man eine kleine Kapelle, über deren Thüre ein Basrelief mit einer Inschrift andeutet, daß hier Petrus von Paulus Abschied genommen habe. An dem Orte, eine gute Strecke von der Stadt entfernt, den man einst Ad Aquas Salvas nannte, wurde, so meldet die Heiligenlegende, der Apostel Paulus enthauptet; hier erheben sich drei Kirchen und ein altes Cistercienserkloster, welches Papst Innocenz II. stiftete, von einer Mauer eingeschlossen und fast verlassen wegen der ungesunden Luft. Die alte Kirche zu S. Vincenz und Anastasius, mit einem sehr hohen und schmalen Mittelschiff und Apostelgestalten an den Pfeilern, welche nach Raffaelschen Zeichnungen ausgeführt wurden, aber gegenwärtig sehr verdorben sind, ist